

Martin Spilker rezensiert das Buch “Goldkinder – Die Welt des Vermögens“ von Thomas Druyen

Wer in dem Buch des Lehrstuhlinhabers für vergleichende Vermögenskultur eine Liste lukrativer Anlageformen erwartet, Vermögenstipps abrufen möchte oder die internationalen Finanzmärkte analysiert wissen will – der sei an dieser Stelle gewarnt. Thomas Druyen verzichtet in seinem Buch „Goldkinder – Die Welt des Vermögens“ auf eine detaillierte Schilderung der aktuellen Finanztransaktionen rund um den Globus. Stattdessen zeichnet er essay-artig ein Bild von einer neuen, anderen Sicht auf den Aufbau und die Verwendung von Vermögen. Er schaltet sich dabei durchaus indirekt in die aktuelle Debatte um soziale Gerechtigkeit ein, indem er auch die Verantwortung großer Vermögen thematisiert.

„In der Verdammnis zur Vorteilsmehrung verkehrt sich alles in sein Gegenteil. Wer auf dem kapitalistischen Markt tätig ist, fühlt sich für sein Überleben zu etwas gezwungen, das er eigentlich gar nicht will. Wer möchte den Verlierern der Gesellschaft nicht helfen, aber die Notwendigkeit, Sozialkosten zu verringern, führt den Staat dazu, sie auszugrenzen. Niemand will die Umwelt zerstören, aber zur Senkung der Produktionskosten nimmt man es in Kauf. Wer will in Zeiten bemerkenswerter Erfolge Mitarbeiter entlassen, aber die Interessen der Aktionäre lassen keine andere Wahl. Niemand will Arbeitsplätze ins Ausland verlagern, aber der Druck der Konkurrenz zwingt dazu. Im Fegefeuer der Märkte ist die Lehre Darwins neu erfunden worden. Die Regeln des Anstands und der Integrität scheinen aufgehoben.“ – Damit trifft Thomas Druyen den empfindlichen Nerv einer sich neu definierenden sozialen Marktwirtschaft in der Globalisierung. Er provoziert damit indirekt die aktuelle Debatte um Wirtschaftsethik und Vergütungen. Sein Plädoyer gilt dabei insbesondere dem gesellschaftsverträglichen Umgang mit Vermögen. Dabei ist er weit entfernt davon, das Streben nach Vermögen oder das Vermögen selbst zu verteufeln. Im Gegenteil ist es ihm ein Anliegen, dass Menschen durchaus nach finanzieller Sicherheit und Vermögen streben und dass dies nicht an Obergrenzen haltmachen muss. Vielmehr kommt es darauf an, das Vermögen auch wieder für die Gesellschaft nutzbar zu machen. Stiftungen sind daher für Druyen eine wichtige Möglichkeit, sozial – und gesellschaftspolitisch als Teil einer Bürgergesellschaft zu wirken. Dabei schwebt ihm unter anderem vor, durch den Zusammenschluss größerer Vermögen oder durch die Beteiligung

an großen Stiftungen Synergien zu bündeln und effizient zu wirken. Als Vorbild dient ihm hier unter anderem das „Vermögens“-„Joint-Venture“ zwischen der Gates-Foundation und der Zustiftung von Warren Buffet.

Dass Vermögen aber ein breit angelegter Begriff und damit einer erweiterten Definition bedarf, macht Druyen auch daran unter anderem deutlich, dass jeder Mensch über ein „Vermögen“ an Talenten, Kompetenzen und Fähigkeiten besitzt, die er nutzbringend einsetzen soll. Natürlich darf an dieser Stelle nicht das Plädoyer an die Unternehmen fehlen, dieses oftmals als „Humanvermögen“ titulierte Potenzial entsprechend abzurufen und einzusetzen. Wenn Druyen im Klappentext fordert: „Ihre Leistungen, ihre Erfolge und ihre privilegierten Lebensumstände schaffen neue Existenzperspektiven, die der Allgemeinheit und dem eigenen Glücksempfinden dienen. Dieses Bewusstsein, den individuellen, begnadeten Lebenshorizont anschlussfähig zu machen, nenne ich Vermögenskultur.“ – Dann wendet sich diese Forderung nicht allein an vermögende Personen sondern an jeden Menschen, weil er aus seinen Fähigkeiten selbst etwas machen sollte. Ansonsten droht im „Unvermögen“, seine Talente nutzbringend für die Gesellschaft einzusetzen. In diesem Sinne wirft „Goldkinder“ einen etwas anderen, erhellenden Blick auf die Vermögenskultur in der Gesellschaft.

Druyens „Goldkinder“ ist ein lesenswerter Überblick über die Bedeutung und die Verantwortung von Vermögen in unserer Gesellschaft – es ist kein voyeuristischer Blick auf die Welt der Milliardäre. Darin liegt der Wert dieses Buches.

„Goldkinder – Die Welt des Vermögens“ von Thomas Druyen, Murmann-Verlag